

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährlich M. 1.80 einschließl. des „Instruiereten Unterhaltungsblatts“ in der Geschäftsstelle, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.
Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag.
Verl.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberflügengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterflügengrün, Wildenthal usw.

Anzeigenpreis: die kleinspaltige Zeile 12 Pfg., für auswärtige 15 Pfg. Im Rollameteil die Zeile 30 Pfg. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 40 Pfg.

Annahme der Anzeigen bis spätestens vormittags 10 Uhr, für größere Tage vorher.

Verantwortl. Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannemann in Eibenstock.

63. Jahrgang.

N 285.

Freitag, den 8. Dezember

1916.

Strickarbeiten betr.

Die am Montag dieser Woche ausgegebenen Strickarbeiten sind umgehend fertigzustellen und
Sonnabend, den 9. d. M., vorm. von 9—11 und nachm. von 2—5 Uhr abzuliefern.

Eibenstock, den 6. Dezember 1916.

Der Stadtrat.

Holzversteigerung. Wildenthaler Staatsforstrevier.

Gasthaus „Zum Muldental“ in Aue,
Donnerstag, den 14. Dezember 1916, vorm. 9 Uhr:

3411 w. Höhe 7—15 cm stark, 2723 w. Höhe 16—22 cm stark, 2345 w. Höhe 23 u. m. cm stark, 39,5 rm w. **Rußknäuel**, 276,5 rm w. **versch. Brennholz** in Abt. 36, 56 (Rahlschläge) und 5 (Durchforstung).

Ag. Forstrevierverwaltung Wildenthal. Ag. Forstrentamt Eibenstock.

Bufarest genommen! Ploesti ebenfalls in unserer Hand.

Salutschüsse durchdröhnen die deutschen Lande, heftige Blodenschläge und wühende Fahnen verkünden großes Ereignis: **Bufarest**, die stolze Hauptstadt Rumäniens, befindet sich in unserer Hand! Witzberum ist es unserer Strategie beschieden gewesen, einen gewaltigen strategischen wie auch außerordentlich hohen moralischen Erfolg über unsere zahlreichen Feinde zu erringen. Die frohe Siegestunde, die wir bereits gestern in den Abendstunden durch Sonder-Ausgabe bekannt geben konnten, übermittelte uns der Draht in folgendem Wortlaut:

(Amtlich.) Berlin, 6. Dezember. **Bufarest ist genommen. Se. Majestät der Kaiser haben Allerhöchst aus diesem Anlasse in Preußen und Elsaß-Lothringen am 6. Dezember Salutschüssen, Flaggen und Kirchengeläut angeordnet.** (W. T. B.)

In schneller Aufeinanderfolge liefen dann zu dieser dankbar und begeistert aufgenommenen Freudenbotschaft noch die folgenden Depeschen ein:

(Amtlich.) Berlin, 6. Dezember, abends. **Bufarest und Ploesti sind genommen.** (W. T. B.)

(Amtlich.) Berlin, 6. Dezember. Seine Majestät der Kaiser hat an Ihre Majestät die Kaiserin folgendes Telegramm gerichtet:

An Ihre Majestät die Kaiserin und Königin, Berlin. **Bufarest ist genommen. Welch herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! In raschen Schlägen haben unsere unvergleichlichen Truppen Seite an Seite mit unseren tapferen Verbündeten den Feind geschlagen, wo er sich stellte. Bewährte Führung wies ihnen den Weg. Gott helfe weiter! Wilhelm.**

„Welch herrlicher, durch Gottes Gnade erreichter Erfolg auf der Bahn zu vollem Siege! Mit diesen demutsvollen und siegesfrohen Worten zugleich, die an des alten Kaisers Wilhelms Worte, „Welch ein Wendung durch Gottes Führung“ nach der Kapitulation der Festung Sedan im Jahr 1870 erinnern, übermittelte unser Kaiser der Kaiserin seine Empfindungen über diesen weittragenden Erfolg auf dem Balkankriegsschauplatz. Es hiesse ja wohl zu weit gehen, wenn man den Fall von Bufarest als eine Entscheidung in diesem mörderischen Völkerringen bezeichnen wollte, ein weiterer und wichtiger Fortschritt auf der Bahn zum endgültigen Siege ist er aber auf jeden Fall, und deshalb soll unsere Freude über dies Ereignis von dem stolzen Gefühl durchdrungen sein, daß unsere gerechte Sache nie und nimmer untergehen kann, daß die Zukunft uns und unseren wackeren Verbündeten gehört!

Wohi hatte man nach den frohen Kunden, die uns der Draht in den letzten Tagen fortgesetzt von den macedonischen Kriegsschauplatzen brachte, mit dem Falle der Festung Bufarest in absehbarer Zeit gerechnet. Daß das frohe Ereignis aber so rasch zur Tatsache werden würde, hatte wohl doch niemand zu hoffen gewagt, zumal die Meldungen der vorangegangenen Tage immerhin damit rechnen ließen, daß Bufarest nicht ganz ohne jegliche Vertreibung preisgegeben würde. Die ungünstigen Verhältnisse für unsere Feinde in der rumänischen Tiefebene müssen

deshalb doch wohl noch härter gewesen sein, als sie sich von hier aus beurteilen ließen. Das aber bedeutet für uns einen weiteren günstigen Ausblick für die zukünftigen Ereignisse im Staate der Walachen, wenn auch nicht verkannt werden soll, daß sich unsere Feinde hier so bald wie irgend möglich zu neuem energischen Widerstande stellen werden. Wie wertvoll der Besitz der rumänischen Hauptstadt in strategischer und wirtschaftlicher Hinsicht für uns ist, läßt sich in kurzen Worten und im Rahmen dieser Betrachtungen nicht erschöpfen. Moralisch ist die Einnahme dieser berühmten und allen Festung aber höher einzuschätzen als der Fall Belgrads und selbst Antwerpens. Auf Rumäniens Eingreifen hatten ja die Vierverbandsmächte ihre stärkste und größte Endhoffnung gesetzt. Rumänien sollte ja mit seiner Armee den Zentralmächten den Gnadenstoß geben, den eingebildeten Sieg der Entente zum rollenden Endsieg stempeln. Und nun ist Rumäniens Heer bis zur guten Hälfte vernichtet und Rumäniens Hauptstadt in den Händen derer, die von dort aus vernichtet werden sollten. Wahrlich, eine schrecklichere Wandlung konnte der Lauf der Geschichte für unsere Feinde gar nicht nehmen. Den besten Beweis dafür, wie wertvoll der Besitz Bufarests für uns ist, werden uns aber wohl unsere Feinde selbst liefern; denn je mehr sie die Bedeutung der Einnahme der Festung Bufarest herabzuwürdigen versuchen, je mehr erfahren wir, wie schmerzvoll der Verlust dem Feinde geworden ist.

Die Anlagen der Festung Bufarest sind bekanntlich in den Jahren 1883 bis 1895 nach Plänen des belgischen Generals Brialmont ausgebaut worden. Die Festung besteht aus 18 Forts und 18 Panzerbatterien als Zwischenwerke. Der Festungsring umfaßt 71 Kilometer und ist durchschnittlich 12 Kilometer vom Zentrum der Stadt entfernt. Die Forts haben tiefe Gräben, innere und äußere Grabenrand sind nicht gemauert, sondern haben nur eine Erdböschung. Die Artillerie der Forts befindet sich durchweg aus 2 Haubitzen von 21 Centimeter Kaliber, 2—4 Kanonen in Panzertürmen von 15 Centimeter, und außerdem noch 5,7 Centimeter-Kanonen zur Bestreichung der Gräben. Die Zwischenwerke haben flache Dreiecksform und weisen an Artillerie zwei 21 Centimeter-Haubitzen und eine 15 Centimeter-Kanone auf, zum Teil haben sie außerdem 5,7 Centimeter-Schnellfeuergeschütze in versenkbaren Türmen. Es ist möglich, daß andere Geschütze, aber die die Festung versägen, bei der Mobilmachung zur Bildung der schweren Artillerie des Feldheeres aus der Festung herausgezogen worden sind. Zum Ausbau der Festung sind nach Zeitungs-meldungen 60 000 Zivilarbeiter seit Beginn des Krieges herangezogen worden.

Unser gestriger Heeresbericht, der uns in seinen einzelnen Ausführungen bereits auf das kommende große Ereignis vorbereitete, meldete auch wieder von einer größeren Anzahl Gefangener, die aus den rumänischen Gefilden in unsere Hand gefallen. Dabei ist uns aber gestern von unserem Telegraphen-Bureau die Zahl der am 5. Dezember gemachten Gefangenen nicht einmal richtig angegeben worden. Es sind nämlich an diesem Tage nicht 406, sondern 4400 Gefangene von unseren Truppen gemacht worden. — Der neueste

österreichisch-ungarische
Generalstabsbericht hat folgenden Wortlaut:

Wien, 6. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen. Die Donau-Armee hat westlich der Argeşmündung russische Angriffe abge schlagen und südwestlich von Bufarest die Ortschaften am rechten Flußufer gesäubert. Die stetig vordringenden österreichisch-ungarischen und deutschen Kräfte des Generals von Falkenhayn nähern sich der von Bufarest über Ploesti nach Campena führenden Bahn. Österreichisch-ungarische Truppen haben in nördlicher Richtung vorstoßend, den Feind bei Sinaia zu werfen und besetzten den Ort. Die Kampfgruppe des Obersten von Szabo erreichte, die in der West-Balachei abgetrennten rumänischen Truppen vor sich her treibend, den unteren Mt. Hier kam es zu neuen Gefechten, bei denen wir 26 Offiziere, 1600 Mann, 4 Geschütze und 3 Maschinengewehre einbrachten.

Heeresfront des Generalobersten Erzherzog Joseph. Im Bazlataf und nordwestlich von Soos Mező wurden den Rumänen wichtige Stützpunkte entzogen, wobei sie 150 Mann, 2 Maschinengewehre und verschiedenes Kriegsgerät erlitten. Nordwestlich von Sulta drückte uns ein starker russischer Angriff in die einen Kilometer westlich angelegte zweite Linie zurück. Im Kubowa-Gebiet und nordwestlich des Tartarenpasses scheiterten alle russischen Angriffe. Am 3. d. M. bewarf ein I. und K. Flugzeuggeschwader das Baradenlager Ciungi mit Bomben. Es erzielte, ohne selbst Schaden zu leiden, mehrere Treffer.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern. Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer u. Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: **von Hofer, Feldmarschalleutnant**

Ereignisse zur See.

In der Nacht vom 4. auf den 5. Dezember hat eines unserer Seeflugzeuggeschwader die militärischen Objekte von Monfalcone mit schweren Bomben erfolgreich belegt. Trotz heftigen Abwehrfeuers sind alle Seeflugzeuge unverletzt zurückgekehrt.

Von bulgarischer Seite wird zu den Kampfhandlungen auf dem

Balkan

berichtet:

Sofia, 5. Dezember. Makedonische Front: In der Gegend von Bitola Gefechte zwischen Patrouillen. Im Czernabogor Ruhe. Westlich von der Czerna lebhaftes Artilleriefeuer. Im Roglenizatal schwache feindliche Angriffe bei Babovo und Ronte; sie scheiterten. In beiden Seiten des Barbar schwaches Artilleriefeuer. Am Fuße der Belasiza Planina Ruhe. An der Struma Gefechte zwischen Patrouillen und schwaches Artilleriefeuer. Rumänische Front: In der Balachei haben die verbündeten Truppen die rumänischen Truppen am Argeş geschlagen. Längs der Donau und bei Tutrakan Infanterie- und Maschinengewehrfeuer. Bei Cernavoda Artilleriefeuer. In der Dobrubtscha Artilleriefeuer mit Un-